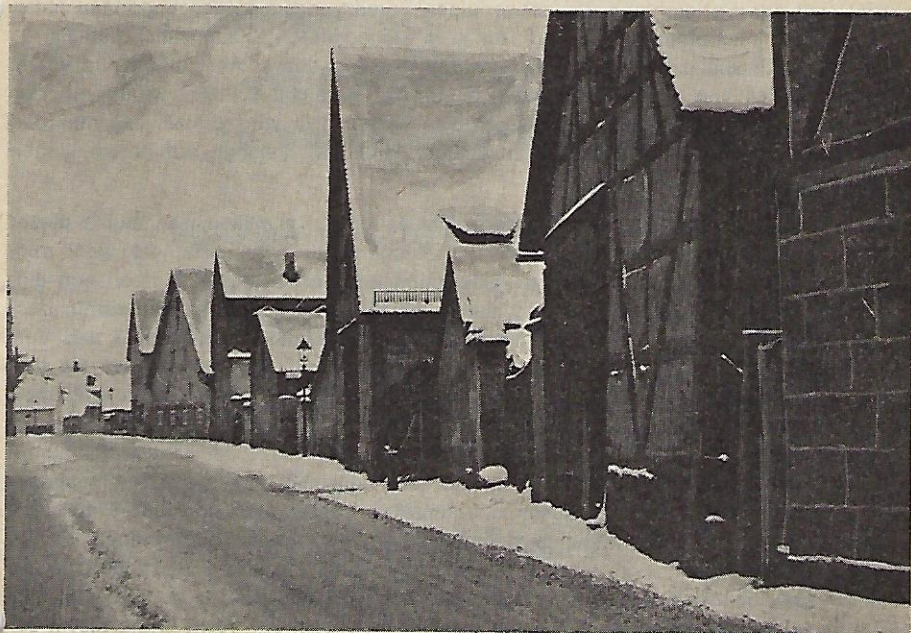


Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1969

17. JAHRGANG



Ortsstraße 1935

Foto: H. Göhl



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ortsstraße ab 15. 9. 1969 im Umbau

In der Ausgabe Nr. 9/69 unseres Mitteilungsblattes haben wir unter dem Titel „Ausbau der Ortsstraße noch 1969?“ noch einmal eingehend dargelegt, weshalb wir an den Zusagen der Stadt in der Bürgerversammlung vom 29. 3. 1968, daß mit dem Ausbau der neuen Durchgangsstraße 1969 begonnen würde, zweifeln mußten. Die Diskussion dieses Problems in der Presse und im Stadtrat führte dann zu der erfreulichen Erklärung des Baureferenten, Herrn Stadtrat Schmeißner, daß noch in diesem Jahre mit dem Ausbau des Ostastes der Durchgangsstraße begonnen werde, und, falls die Grundstücksverhandlungen kein anderes Ergebnis bringen würden, nach den notwendigen Enteignungen im nächsten Jahr auch der Westast in Angriff genommen und damit die wesentlichsten Voraussetzungen für die Verkehrssanierung in Mögeldorf geschaffen würden. Nachdem seit Mitte Juli d. Jhrs. die EWAG mit den Verlegungen der notwendigen Versorgungsleitungen begonnen hatte, warteten wir mit Spannung auf den Tag X. In seiner ersten Sitzung nach den Ferien stimmte der Bauausschuß am 8. 9. 1969 dem Ausbau des 1. Abschnittes mit einem Kostenaufwand von 491 000 DM zu. Am Montag, dem 15. 9. 1969 wurde mit den Umbauarbeiten begonnen. In der Geschichte Mögeldorfs wird dieser Tag, auf den man 13 Jahre lang sehnlichst gewartet hatte, einen Meilenstein auf einem langen Weg darstellen.

Wie unter den gegebenen Verhältnissen nicht anders zu erwarten war, mußte dieser Tag aber auch der Beginn stärkerer Verkehrsbehinderungen sein, die wohl mindestens zwei Jahre anhalten dürften. Straßenbauarbeiten sind und bleiben nun einmal ein Ärgernis für den Autofahrer, aber auch für den Fußgänger. Wir dürfen deshalb die Mögeldorfer Bevölkerung bitten, in den nächsten Jahren Geduld und Verständnis aufzubringen. Da von vornherein klar war, daß Umleitungen, wie sie sich im innerstädtischen Verkehr ohne Schwierigkeiten anbieten, unter den in Mögeldorf gegebenen Verhältnissen nicht möglich sind, brach mit dem Baubeginn der Ärger in vollem Umfang los. Zunächst wurde die nördliche Fahrbahn der Ortsstraße aufgebrochen. Die schon seit der Einführung des Mögeldorfer Kreisels am Omnibusbahnhof nur unter Schwierigkeiten zusammengeführten Verkehrsströme mußten sich nun lange Zeit mit der schmalen einspurigen und holprigen Fahrbahn begnügen. In den Hauptverkehrszeiten gab es ein heilloses Durcheinander. Bis zu 6 Polizeibeamte bemühten sich den Verkehr an den neuralgischen Punkten aufrecht zu erhalten. Daß trotz dieser Bemühungen die Schwierigkeiten nur mühsam und recht und schlecht bewältigt werden konnten, liegt auf der Hand, denn 4 neuralgische Punkte in dem verhältnismäßig engen Mögeldorfer Kreisels sind eben zuviel. Wenn die Verantwort-

Besuchen Sie unsere Weihnachts-Boutique!

Die besondere Weihnachtskarte, schöne Bänder u. Geschenkpapiere von

***Hafzranke*, Fachhandel für Papier- und Schreibwaren**

Fotokopien · Bürgweg 10 / Ecke Waldstr. · Ruf 57 34 54

lichen der Stadt bisher noch nicht von der von uns seit Jahr und Tag herausgestellten Dringlichkeit der Verkehrssanierung in Mögeldorf überzeugt gewesen sein sollten, in diesen Tagen – so sollte man meinen – hätten sie sich ein wirkliches Bild von den oftmals chaotischen Zuständen verschaffen können. Mag sich auch bei den Mögeldorfer Kraftfahrern der erste Ärger über die Verkehrsbehinderungen etwas gelegt haben, weil man geduldig auf die nun in Aussicht stehenden besseren Zeiten hofft, so haben sich die zahllosen Einpendler aus dem Osten Nürnbergs noch lange nicht mit den Verhältnissen abgefunden. Ihren Ärger wird man erst recht verstehen können, wenn im nächsten Jahr nun auch noch der Ausbau der Laufamholzstraße zwischen der Waldstraße und dem Westrand von Laufamholz hinzukommt, wodurch eine kilometerlange Baustelle entstehen wird. Die Stadt hat sich deshalb gezwungen gesehen, wenigstens für die aus dem Südosten nach Laufamholz verkehrenden Autofahrer eine Umleitung über die Balthasar-Neumann-Straße und die neue Thäterstraße zu schaffen, auf die sich trotz der Einfädungsschwierigkeiten an der Laufamholzstraße wenigstens ein Teil der betroffenen Kraftfahrer umgestellt zu haben scheint.

Inzwischen ist – wenn auch nicht mit dem erwarteten Tempo – die nördliche Fahrbahn der Ortsstraße soweit fertiggestellt worden, daß sie Anfang November den Verkehr für die Zeit des Ausbaues der südlichen Fahrbahn übernehmen konnte. Man hat den Eindruck, daß die Verkehrsbehinderungen auch zu einem erhöhten Bautempo geführt haben. Es ist zu hoffen, daß bis Weihnachten der Verkehr in der Ortsstraße wieder auf beiden Fahrbahnen fließen kann. Das wird dazu führen, daß auf der neuen 4–5 spurigen, zunächst zwangsläufig noch einbahnig zu befahrenden Ortsstraße die beiden aus der Schmausenbuckstraße kommenden Verkehrsströme mit Hilfe der als Verkehrsteiler dienenden Fußgängerinsel verhältnismäßig gut in den neuen Teil der Ortsstraße einfließen können. Aber jede Straße ist leider nur so gut wie ihre engste Stelle, und diese bleibt an der Einmündung der Ortsstraße in die Laufamholzstraße leider noch so lange bestehen, bis mit den in Frage kommenden Grundstücksbesitzern Einigung über die Räumung erzielt wird bzw. das Enteignungsverfahren abgeschlossen ist. Es bleibt zu hoffen, daß die durch den Ausbau bis zur Freiligrathstraße entstandene Situation den Weg zu einer gerade in diesem Falle sehr notwendigen, schnelleren Lösung finden läßt, wenn man sich nicht einer berechtigten Kritik der öffentlichen Meinung aussetzen will.

In der gegenwärtigen Umbausituation mag unser heutiges, um Weihnachten 1935 entstandenes Bild, für das wir uns bei Herrn Göhl herzlich bedanken, recht interessant sein. Eine Kette von Giebeln an der Nordseite der Ortsstraße prägte damals ein typisch dörfliches Straßenbild Alt-Mögeldorfs, an das sich nur noch die älteren Mögeldorfer Einwohner erinnern werden.

Schöne, reguläre Textilwaren verbilligt

im **Räumungsverkauf**

FRITZ HOPPERT, Mögeldorfer Hauptstraße 13

^{desse}
Wie wird es nun mit dem Umbau weitergehen? Wir gehen davon aus, daß der 1. Bauabschnitt an der Ortsstraße auch den Umbau des Omnibusbahnhofs umfaßt, bei dem keinerlei Grundstücksfragen mehr im Wege stehen. Bekanntlich wird die Omnibuslinie nach Schwaig unmittelbar neben der ausgebauten Ortsstraße einen neuen Bahnsteig bekommen, der sich im derzeitigen Bauzustand bereits abzeichnet. Der Bahnsteig der Schweinauer Linie soll in die Diagonale des bisherigen Platzes verlegt werden, womit die verwilderte und trotz Zusagen von der EWAG niemals gepflegte Grünfläche zwangsläufig verschwindet.

Abgeschlossen werden sollte der 1. Bauabschnitt mit dem endgültigen Ausbau der Schmausenbuckstraße zwischen der Eisenbahnbrücke und der Mögeldorfer Hauptstraße. Der Verbreiterung der Schmausenbuckstraße an der Ostseite unterhalb des Postamtes und des Omnibusbahnhofs stehen keine Hindernisse mehr im Wege. Durch die dann mögliche Verlegung des Straßenbahnkörpers in die Mitte der verbreiterten Schmausenbuckstraße würden die Verkehrsschwierigkeiten behoben werden, die einseitig verlegte Straßenbahngleise stets verursachen. Seit der Einrichtung des Mögeldorfer Kreisels vor einem Jahr und insbesondere in den letzten Monaten haben sich hier die Blockierungen des Autoverkehrs durch die Straßenbahn besonders störend bemerkbar gemacht. Auch der Straßenbahnverkehr hat darunter erheblich gelitten. Dem Ausbau der westlichen Seite dieses Teiles der Schmausenbuckstraße steht lediglich nur noch das Haus Nr. 8 im Wege, das sich jedoch bereits im Besitz der Stadt befindet und demnach auch kein Hindernis mehr darstellen sollte.

Wir freuen uns, daß der Baureferent, Herr Stadtrat Schmeißner, sein Versprechen eingelöst und den noch im Sommer dieses Jahres drohenden Aufschub des Umbaus auf das nächste Jahr abgewendet hat. Hierfür dankt ihm Mögeldorf sehr herzlich. Nachdem er in der Stadtratsdebatte vom 18. 6. 1969 erklärte, wie sehr der Stadt der Ausbau der Durchgangsstraße am Herzen liege, weil es sich hierbei um eine Hauptausfallstraße handele, die zusätzlich noch mit der Funktion eines Autobahnzubringers belastet sei, sind wir sicher, daß er seine Absicht, im nächsten Jahr auch mit dem Ausbau des Westastes zu beginnen, verwirklichen wird. An dem Stadtrat wird es nun liegen, bei der Beratung des Haushalts und der Prioritätenliste für 1970 aus der gegenwärtigen Situation die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

He

Berücksichtigen Sie bitte

**bei Ihren Einkäufen und Aufträgen
unsere Inserenten!**

Zugehfrau ab sofort gesucht

für ca. 4 Std. vormittags (Hausfrau berufstätig)

Näheres Telefon 57 34 52

Es lächelt der See

Der Herbst des nun zu Ende gehenden Jahres hat uns nicht nur viele schöne und sonnige Tage beschert, er hat uns auch mit dem besonders für den Osten Nürnbergs bedeutungsvollen Wöhrder See beglückt. Nachdem seit Ende Januar 1968 neben der Neugestaltung des Wöhrder Talüberganges sehr fleißig an den erforderlichen Rodungen und Erdbewegungen gearbeitet worden war, konnte am 14. Oktober 1969 das etwa 22 Hektar große Becken des unteren Wöhrder Sees mit Pegnitzwasser aufgefüllt werden. Damit war der See praktisch geboren und die ersten 3 Millionen DM von den insgesamt mit 10 Millionen DM berechneten Baukosten im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser geworden. Die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer und in den nachfolgenden Tagen und Wochen bestaunten zahlreiche Nürnberger ihren neuen See, der das östliche Stadtbild schon jetzt grundlegend verändert hat.

Drei Ziele sollen mit dem Wöhrder See erreicht werden. Im Vordergrund steht zweifellos die Schaffung eines Erholungszentrums für die Nürnberger Bevölkerung, von dem die Mögendorfer Einwohnerschaft als Anlieger erheblich profitieren kann. Sicherlich hätte sich das östliche Pegnitztal neben dem bisherigen Johann-Sörgel-Weg auch noch mit geringeren Kosten durch weitere Wege zu einem Erholungsgebiet ausbauen lassen. Damit wären aber die weiteren Ziele des Sees, nämlich die Beseitigung unhygienischer Wasserverhältnisse und eine weitere zusätzliche Hochwasserregulierung nicht erreicht worden. Außerdem soll der See als Lunge der Verbesserung der Großstadtluft dienen. An der Tullnau beginnt bereits die vorgesehene Bebauung des Zeltnerhügels, in deren Mittelpunkt mit den 20-geschossigen Hochhäusern die wohl höchstgelegenen Wohnungen der Nürnberger Innenstadt entstehen sollen. Wer vom Bad im Wöhrder See geträumt haben sollte, wird enttäuscht sein, denn nicht jeder See, der lächelt, ladet auch zum Bade und wer möchte auch wohl ernstlich im Pegnitzwasser baden. Verständlicher erscheint es, daß die Eisläufer auch enttäuscht sind, weil auch ihnen der See kein Wintervergnügen bringen soll. Mit Rücksicht auf den schwankenden Wasserspiegel kann das Eislaufen nicht gestattet werden, wenigstens nicht offiziell. In absehbarer Zeit werden aber weiße Segel das hoffentlich nicht gar zu trübe und wenigstens bei klarem Himmel blau wirkende Wasser des unteren Wöhrder Sees beleben. Zunächst waren es jedoch die Ruderer, die das neue Gewässer erprobten. Begünstigt von dem schönen Herbstwetter nutzten sie am 9. 11. 1969 die neue Wasserfläche für ein erstes und zugleich letztes Rudertraining, ehe sie die Boote in den Winterschlaf schickten. Sie taten recht damit, denn später werden sie auf dem unteren See, der den Seglern vorbehalten bleiben soll, nichts mehr zu suchen haben. Ihr Gefilde soll der in der 2. Ausbaustufe vorgesehene obere See sein, der sich von der Eisenbahnbrücke bis zur Flußstraße, also in unseren Wohnbereich hinein erstrecken soll. Der obere See wird danach auch künftige Regattastrecke der Ruderer und Kanuten sein, die leider nicht das internationale Maß von 2 km erreicht. Vielleicht wird man dies später einmal bereuen, vielleicht wird man sich in späteren Jahrzehnten sogar dazu entschließen, das Versäumte mit größerem Kostenaufwand nachzuholen. Jedenfalls wird mancher bei dem Wöhrder See den Weitblick vermissen, den er sich vorgestellt hat. Durch die Verengung auf rd. 660 m im Bereich der Eisenbahnbrücke wird der an sich 3,5 km

lange und bis zu 350 m breite See in zwei Gewässer aufgeteilt, weshalb mancher Schaulustige beim Anblick des jetzt entstandenen Untersees etwas enttäuscht gewesen sein mag. Aber man sollte sich darüber freuen, daß der untere Wöhrder See so überraschend schnell Wirklichkeit geworden ist; ergibt sich doch bereits jetzt an den Ufern des Sees nach allen Seiten, insbesondere aber nach Westen eine schöne Kulisse, die man in nicht allzu ferner Zeit von den Terrassen des C afes am See ausgiebig genießen kann.

Darüber hinaus zeichnen sich im Raum des kommenden oberen Sees bereits die ersten Vorarbeiten ab, die die Mögeldorfer mit Interesse verfolgen werden, wenngleich noch einige Zeit vergehen wird, bis für die Auffüllung des oberen Sees das „Wasser marsch“ gegeben werden kann. Wir Mögeldorfer mögen sicherlich manchmal den Wunsch haben, daß der Ausbau der Durchgangsstra e auch so schnell vorangehen möge wie der Ausbau des Wöhrder Sees. Aber es bleibt zu bedenken, daß beim Ausbau des Sees schließlich nur Bäume und Gebüsch im Wege standen, bei der Durchgangsstra e aber sind immer noch Häuser und damit leider auch Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. He

Was tut sich in Mögeldorf

Aussichtsturm auf dem Schmausenbuck

Der Aussichtsturm auf dem Schmausenbuck, um dessen Wiederaufbau sich die Arbeitsgemeinschaft lange Jahre bem uhrt hat, ist seit dem 6. 10. 1969 für die Wintermonate wieder geschlossen worden. Sicherlich würde auch im Winterhalbjahr noch mancher den schönen Blick vom Turm genießen wollen. Aus personellen und finanziellen Gründen kann die Stadt den Turm jedoch nur während des Sommerhalbjahres offen halten.

In der Zeit von Ostern 1969 bis zum 6. 10. 1969 wurde der Turm von 4 238 Erwachsenen und 1551 Kindern bestiegen. Da er jeweils nur an Samstagen, Sonntagen und Festtagen geöffnet war, entfielen im Durchschnitt auf den Besuchstag etwa 90 Erwachsene und 30 Kinder. Es wäre zu begrüßen, wenn der rückläufige Besuch im kommenden Sommerhalbjahr wieder ansteigen würde.

Ausbau der Gleißhammerstra e

Der Ausbau der Gleißhammerstra e, für den sich die Arbeitsgemeinschaft seit Jahren eingesetzt hatte, ist nun seit einiger Zeit abgeschlossen. Zusammen mit dem Ausbau der Straßen in der Gleißhammersiedlung sind damit in diesem Wohnbereich nun Verhältnisse geschaffen worden, die nicht nur den Anliegern, sondern auch dem immer stärker werdenden Durchgangsverkehr zugute kommen. Hierfür bedanken wir uns herzlich bei den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung. Der Ausbau der Gleißhammerstra e wird auch von den zahlreichen Mögeldorfer Neubürgern begrüßt, die im letzten Jahr zwischen Gleißhammerstra e und der künftigen Stadtautobahn ihr neues Heim bezogen haben.

Wiederherstellung der Grünanlagen zwischen Dientzenhofer- und Farnstraße

Die auf unsere Bitte von der Stadtverwaltung in Aussicht gestellte Wiederherstellung der Grünanlage zwischen der Dientzenhofer- und Farnstraße ist nahezu abgeschlossen. Nach der Beseitigung des Unrates und der wildgewachsenen Büsche sind neue, gut befestigte Wege entstanden und die Grünflächen angesät worden. Überraschend hat die Stadt inmitten der Grünflächen einen Kinderspielplatz angelegt und um diesen 11 Bänke aufgestellt. Zunächst wird der Platz zwar nur durch das gelbe Herbstlaub, im kommenden Frühjahr sicherlich aber auch durch die geplanten Blumenanpflanzungen farblich belebt sein. Dem Liegenschaftsamt und dem Städtischen Gartenbauamt sei herzlich gedankt für die schnelle Erfüllung unseres Wunsches.

Bauliche Veränderungen an der Ostendstraße

Während die Neubauten der katholischen Gemeinde St. Karl schrittweise vorangehen, ist an der gegenüberliegenden Seite der Ostendstraße in den letzten Wochen mit den Vorarbeiten für die dort geplanten 70 Eigentumswohnungen mit Blick auf den künftigen Wöhrder See begonnen worden. Außer den im zweiten Weltkrieg zerstörten Gebäuden der Gemeinde St. Karl wurde auch das Sandsteinhäuschen der Konditorei Groll abgebrochen, um für die Neubauten Platz zu schaffen.

Fortsetzung Seite 184

Am 2. November 1969 wurde unser treues Gründungsmitglied

Georg Hupfer

in seinem 82. Lebensjahr stehend, in die Ewigkeit abgerufen.

Georg Hupfer zählte zu jenen Männern, die der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf insbesondere im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens mit Rat und Tat zur Seite standen. Der Verstorbene hat sich vor allem sehr für die Herausgabe unseres 1. Bandes der Mögeldorfer Geschichte eingesetzt, wofür wir ihm zu großem Dank verpflichtet sind.

In seiner Liebe zum alten Mögeldorf hatte Georg Hupfer sich das alte Doggalasbeckenhaus, Ziegenstraße 27, als Wohnsitz erkorren, es mit Liebe und Verständnis restauriert und dieses kleine barocke Schmuckstück für Mögeldorf erhalten.

Sein Andenken wird in unserer Geschichte fortleben.

Vorstand und Verwaltungsausschuß der
Arbeitsgemeinschaft für Belange
und Geschichte Mögeldorfs e. V.

Besiedelung des Mögelder Ostraumes

Während unser Nachbarvortort Laufamholz sich in den letzten Monaten mit zahlreichen Neubauten nach Westen ausgedehnt hat, schreitet die Besiedlung des Mögelder Ostraumes zwischen der Ostbahn und dem Schmausenbuck gut voran. In unmittelbarer Nähe des Überlandwerkes ist mit dem Schwanenweg eine neue Straße mit zahlreichen Eigenheimen entstanden. Westlich der bisherigen Prutzstraße ist ein vierstöckiger Block mit Eigentumswohnungen aufgewachsen. Inmitten dieses neuen Siedlungsgebietes soll in Kürze ein neuer Supermarkt entstehen. In Fortsetzung der Balthasar-Neumann-Straße ist die Thäterstraße neu ausgebaut worden, deren Fortsetzung Anfang Oktober zur Entlastung der im Umbau befindlichen Ortstraße als Umgehungsstraße nach Laufamholz hergerichtet wurde. An der begradigten Prutzstraße über die Eisenbahnbrücke zeichnet sich bereits die künftige Mögelder Ostabfahrt von der Stadtautobahn ab. In wenigen Jahren dürfte hier die größte Mögelder Neusiedlung nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sein.

Straßenbahnlinie 3 stellte auf Einmannbetrieb um

Dem Amtsblatt der Stadt vom 12. 11. 1969 entnehmen wir, daß nach den beiden Straßenbahnlinien 4 und 15, die seit dem 1. 1. bzw. 14. 7. 1969 erfolgreich im Einmannbetrieb verkehren, nun auch ab 10. 11. 1969 unsere Hauslinie 3 auf diese neue Betriebsart umgestellt worden ist.

Beim sogenannten Einmannbetrieb befindet sich nur noch der Straßenbahnfahrer im Triebwagen. Ein Schaffner bedient nur noch den zeitweise angehängten Beiwagen. Die Schilder an den Fahrzeugen geben genau an, was zu beachten ist: Die Kasse übernimmt während des Einmannbetriebes der Fahrer. Falls ein Fahrgast noch keinen Fahrausweis besitzt, muß er vorn einsteigen und den Fahrschein beim Fahrer lösen. Bereits vorhandene Fahrscheine (Sammelkarten) sind in den eingebauten Entwertern abzustempeln. Im Interesse der Fahrgäste und der zügigen Abfertigung wird empfohlen, die preiswerten Sammelkarten im Vorverkauf bei den öffentlichen Verkaufsstellen zu erwerben. Das Entwerten im „eisernen Schaffner“ soll den Fahrer entlasten.

He.

NÜRNBERG — LIEBESERKLÄRUNG AN EINE STADT

Eine liebenswürdige Angelegenheit und künstlerische Bildschau war dieser Farbdiavortrag am 28. 10. 1969 des Musikliebhabers und Fotoamateurs Franz Ströer. Dichtbesetzt war der Raum in der Gaststätte Löw (Café Löw). Mit sichtlicher Spannung und Hingabe folgten die Zuschauer dieser meisterlichen Bildfolge, die einen vielfältigen Einblick gab in die Kunst der alten Nürnberger Meister, aber auch in das heutige moderne Nürnberg. Neben vielen gut gelungenen Aufnahmen von zahllosen Nürnberger Kunstschätzen und reizvollen, malerischen Winkeln, sah man Bilder aus dem täglichen Leben des Nürnberger Bürgers, packende Szenen aus der Nürnberger Fußballhochburg und ein besonders gut gelungenes Stimmungsbild des Nürnberger Tiergartens.